

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1,35
monatlich 45 Pf.
Bei allen Württ. Postämtern
und Boten im Orts- u. Nachbar-
ortsverkehr vertell. M. 1,35,
ausserhalb desselben M. 1,35,
hierzu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,
Enzklösterle u.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg., die Klein-
spaltige Garmondzelle.
Reklamen 15 Pfg. die
Peitzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Rabatt.
Fremdenliste
nach Vereinbarung.
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 186.

Dienstag, den 12. August 1913.

30. Jahrg.

Der Friedensvertrag unterzeichnet.

Unter Kanonendonner und Glockengeläute ist gestern der Friedensvertrag zwischen den feindlichen Balkanbrüdern in Bukarest unterzeichnet worden. Am Samstag hatte man sich über sämtliche Streitfragen geeinigt. Die von den Verbündeten, Serbien und Griechenland, und von den Bulgaren geforderten Garantien für Kirchen und Schulen hat man auf beiden Seiten fallen lassen. Artikel 4 des Friedensvertrages, der von der griechisch-bulgarischen Grenze handelt, bezeugt ausdrücklich, daß Bulgarien jeden Anspruch auf Kavalla aufgibt, da Kavalla bereits während des gemeinschaftlichen Krieges gegen die Türkei von den Griechen erobert worden ist.

Nachdem so die Schwierigkeiten beseitigt waren, wurde der Friedensvertrag aufgesetzt und unterzeichnet. Er hat folgenden Wortlaut:

Friedensvertrag zwischen dem König von Bulgarien einerseits und den Königen von Griechenland, Montenegro, Rumänien und Serbien andererseits.

Beseitigt von dem Wunsche, dem gegenwärtig zwischen den betreffenden Ländern bestehenden Kriegszustand ein Ende zu machen und in dem Wunsche nach Ordnung und von dem Willen durchzuführen, den Frieden zwischen den so lange heimgeführten Völkern herzustellen, haben die genannten Mächte beschlossen einen entgeltlichen Friedensvertrag zu schließen und zu diesem Behufe folgende Bevollmächtigte ernannt: (folgt die Liste der Bevollmächtigten).

Nachdem das Einvernehmen hergestellt war, wurde beschlossen:

Art. 1. Zwischen dem König von Bulgarien und den übrigen Herrschern, sowie ihren Erben und Nachfolgern wird Friede und Freundschaft herrschen.

Art. 2. Die gemäß Anhang 5 zum Protokoll berichtigte Grenze zwischen Rumänien und Bulgarien wird von der Donau oberhalb von Turtukai ausgehen und am Schwarzen Meer südlich von Kelenz enden. Es ist ausdrücklich abgemacht, daß Bulgarien in längstens 2 Jahren die bestehenden Befestigungen von Ruschik, Schumla und in einer Zone von 20 Kilometer um Valschit herum schleifen wird. Eine gemischte Kommission wird binnen 14 Tagen an Ort und Stelle die neue Grenzlinie festsetzen und die Verteilung der durch die neue Grenze geteilten Güter und Besitztümer vornehmen. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten wird ein Schiedsgericht in letzter Instanz entscheiden.

Art. 3. Die gemäß Anhang 9 im Protokoll festgesetzte

Grenze zwischen Serbien und Bulgarien wird von dem Baticaberger an der alten Grenze ausgehen, der alten türkisch-bulgarischen Grenze und der Wasserscheide zwischen der Bardar und der Struma folgen, mit Ausnahme des oberen Strumigatales, das bei Serbien bleiben wird, und wird beim Belejchgebirge endigen, wo sie sich an die bulgarisch-griechische Grenze anschließen wird. Eine gemischte Kommission wird binnen 14 Tagen die neue Grenzlinie festsetzen und die Verteilung der durch die neue Grenze geteilten Güter und Besitztümer unter dem Vorbehalt eines Schiedsgerichtes vornehmen.

Art. 4. Die Fragen, die sich auf die alte serbisch-bulgarische Grenze beziehen, werden gemäß den zwischen den vertragsschließenden Parteien entsprechend dem Anhangprotokoll zustande gekommenen Vereinbarungen geregelt werden.

Art. 5. Die gemäß Anhang 5 zum Protokoll festgesetzte Grenze zwischen Griechenland und Bulgarien wird von der neuen serbisch-bulgarischen Grenze ausgehen, auf dem Kamme des Belejchgebirges verlaufen und an der Mündung des Westa-Flusses im Ägäischen Meer endigen. Eine gemischte Kommission und Schiedsgericht sind wie im vorherigen Artikel festgesetzt. Es ist ausdrücklich abgemacht, daß Bulgarien bereits jetzt auf jeden Anspruch auf die Insel Kreta Verzicht leistet.

Art. 6. Die Hauptquartiere der einzelnen Armeen werden von der Unterzeichnung des Vertrags verständigt werden. Die bulgarische Regierung verpflichtet sich, bereits vom nächsten Tage an abzuziehen. Die Truppen, die in der Okkupationszone einer kriegsführenden Macht garnisoniert sind, werden auf einen anderen Punkt des alten bulgarischen Gebietes dirigiert werden und erst nach Räumung der Okkupationszone in ihre gewöhnlichen Garnisonen zurückkehren können.

Art. 7. Die Räumung des bulgarischen Gebietes wird sofort nach der Demobilisierung der bulgarischen Armee beginnen und in längstens 14 Tagen beendet sein.

Art. 8. Während der Okkupation des bulgarischen Gebietes erhalten die Armeen das Recht der Requisition gegen Bezahlung. Sie werden die Eisenbahnen zum Transport von Truppen und Lebensmitteln frei benutzen können, ohne eine Entschädigung zu gewähren. Die Kranken und Verwundeten werden unter dem Schutze der genannten Armeen stehen.

Art. 9. Sämtliche Kriegsgefangene werden sobald als möglich gegenseitig zurückgegeben werden. Die Regierungen werden einander die Aufstellung der unmittelbaren Ausgaben für die Verpflegung und den Unterhalt der Kriegsgefangenen überreichen.

Art. 10. Der gegenwärtige Vertrag wird binnen 14 Tagen oder wenn möglich noch früher ratifiziert und der Austausch der Ratifikationen in Bukarest vorgenommen werden. Zur Beglaubigung des Vorstehenden haben die be-

treffenden Bevollmächtigten ihre Unterschriften und Siegel beigelegt. Gegeben zu Bukarest den 10. August 1913.

Damit fällt der Vorhang über den zweiten Akt eines Dramas, das den beteiligten Völkern schwere Opfer an Gut und Blut gekostet hat. Noch ist nicht abzusehen, ob nicht ein dritter Akt folgen wird, denn noch stehen die Türken in Adrianopel. Und Bulgarien hofft, daß die Großmächte noch eine andere Verteilung des strittigen Gebietes vornehmen werden. Dabei hofft man auf eine Einmischung Rußlands bezüglich Kavallas. Es ist heute unter der Hand widersprechender Nachrichten noch nicht sicher festzustellen, was Rußland tun wird, jedenfalls hat man in Bukarest den russischen Forderungen kein Gehör geschenkt und Bulgarien hat unter dem Zwang der Lage nachgegeben und den Vertrag unterzeichnet. Damit wird eine Tatsache geschaffen, die auch Rußland anerkennen wird.

Von den eroberten türkischen Gebieten wird Bulgarien 37.000, Griechenland etwa 60.000 und Serbien 45.000 Quadratkilometer erhalten. Griechenland trägt also den Löwenanteil davon, während Montenegro nahezu leer ausgeht. Der Jubel in Athen ist denn auch sehr groß. König Konstantin hat einen Tagesbefehl an das Heer und die Marine gerichtet, in welcher er sie als die Erbauer des neuen Griechenlands bezeichnet.

Der deutsche Kaiser hat König Konstantin zum Generalfeldmarschall ernannt. (Diese Ernennung soll in Wien arg verschmüpft haben.)

Die Antwort der Türkei.

Konstantinopel, 9. August. Im gestrigen Ministerrat wurde beschlossen, auf die am Donnerstag von den Bolschakoffen überreichte Verbalnote eine ablehnende Antwort zu erteilen. Es wird darauf hingewiesen, daß zwischen Thessalon und Mariza eine Armee von 200.000 Mann stehe, die einem Befehl der Regierung, Thrazien und Adrianopel zu räumen, nicht Folge leisten würde. Erhebliches Aufsehen erregt hier die Meldung, daß türkische Truppen den südthrazischen Ort Suzli besetzt haben, der 60 Kilom. südlich der neuen Grenzlinie liegt. Die Operationen der Türken in Süd-Thrazien gelten hier als Beweis dafür, daß die Armee nicht gefonnen ist, sich durch den Einspruch der Mächte beirren zu lassen.

Der Angebildete steht überall nur einzelnes, der Halbgebildete die Regel, der Gebildete die Ausnahme.

Grillparzer.

Leben.

Roman von George Dellavob.

„Sie scheinen in einer nicht ganz normalen Verfassung zu sein, Frau Hellmann.“ sagte sie, „und ich ziehe es vor, zu gehen und eine Erklärung Ihres Benehmens dann zu verlangen, bis Sie sich beruhigt haben.“
Hedwig warf sich ihr in den Weg. Den Rücken an die Tür gelehnt, streckte sie beide Hände aus.
„Nein — Sie kommen nicht hinaus! Ich will mit Ihnen sprechen.“
„Soll ich die Leute rufen, Frau Hellmann?“
„Ich tue Ihnen nichts!“ leuchtete Hedwig. „Ich werde Sie mit keiner Fingerringe berühren — Ihnen kein böses Wort sagen. Hören Sie mich an, wir werden ganz ruhig und vernünftig reden!“
Sie strich sich mit beiden Händen das Haar aus der Stirne, ihre Augen hingen noch immer an Annemariens lächelndem Gesicht, mit einem fast gierigen Ausdruck.
„Warum bleiben Sie hier? Sie sehen, daß es mich quält — wenn ich sehen muß, wie er Ihnen auf Schritt und Tritt nachfolgt und Sie mit den Augen verschlingt! Wenn ich in jedem Wort und Blick zu fühlen bekomme, daß ich ihm nichts mehr bin? Was wollen Sie hier? Sie sind jung und schön, Sie finden hundert andere — warum wollen Sie mit den einen nehmen?“
„Frau Hellmann“, sagte Annemarie, gewaltsam ihre Fassung bewahrend, vergessen Sie nicht, daß Sie in Ihrer blinden Überlicht nicht fähig sind, Klar zu urteilen.“
„Ich will nicht davon reden, was die Leute sagen.“
„Sie sind Hedwig ins Wort,“ Sie können sagen, es wäre klüger — ich will auch nicht in Sie dringen, daß Sie mir etwas zugeben oder eingestehen sollen — aber jetzt muß ein Ende werden — ich halte es nicht länger aus — treiben Sie mich nicht zum Neufesteln, Fräulein Annemarie, ich weiß sonst nicht, was geschehen wird!“
Annemarie stand unschlüssig, gewaltsam bemüht, ihre Furcht und Erregung zu verbergen. Sie fühlte, daß alles auf einer Messerschnede schwebte — und sie war allein

dem nicht gewachsen. Wo nur Georg blieb? Sie hatten heute nachmittag, endlich — endlich — einen klaren Plan für die Zukunft schmieden dürfen — nun hatte sie Angst, sich ein Wort entziehen zu lassen, mit dem er nicht einverstanden sein könnte.

„Fräulein Annemarie“, sagte Hedwig, der die Tränen in die Kehle flogen, „hören Sie auf mich. Es ist keine Kleinigkeit, einer Frau ihren Mann, den Kindern ihren Vater zu nehmen — es kann Sie noch bitter reuen.“

Der schluchzende Ton erregte Annemarie ein fast körperliches Unbehagen. Drohungen, Vorwürfen hätte sie standgehalten, vor Tränen und Bitten hatte sie Angst.

„Um Himmels willen, was wollen Sie eigentlich von mir?“ rief sie heraus.

„Reisen Sie ab!“ rief Hedwig, „gehen Sie fort! Er wird Sie vergessen — wenn er Sie nicht mehr vor Augen hat — es wird wieder Friede bei uns werden.“

Annemarie senkte die Augen, um den jähen Straß zu verbergen, der darin aufgeschlammmt war.

„Abreisen?“ wiederholte sie scheinbar zögernd.

„Ja“, bettelte Hedwig, „reisen Sie ab — reisen Sie ab.“

Sie kam näher an Annemarie heran, mit ausgestreckten Händen. Das junge Mädchen wich in kühler Abwehr vor der Berührung zurück.

„Gut“, sagte sie, „Sie sollen rasch Ihren Willen haben. Ich wäre ohnedies in den nächsten Tagen abgereist — so reise ich einfach schon morgen!“

„Morgen?“ flammelte Hedwig fassunglos.

„Morgen! Bitte, lassen Sie zeitig meine Koffer herunterbringen, damit ich bis Mittag mit dem Baden fertig bin.“

„Morgen!“ wiederholte Hedwig, die ihren Ohren nicht traute.

„Haben Sie sonst noch einen Wunsch?“ sagte Annemarie über die Schulter hinweg, mit einem schmalen Lächeln, das ihre weißen Zähne aufblitzen ließ.

Hedwig schüttelte den Kopf — sie hatte danken wollen, dieses Lächeln erwiderte das aufwallende Gefühl im Entsetzen. Stumm sah sie, wie Annemarie sich umdrehte und hinausging.

Sie ließ sich in einen Sessel fallen und stützte die Stirn in die Hände — ein leises Erstaunen darüber, daß es erledigt war, und so rasch sich hatte erledigen lassen, war ihr erstes Gefühl. Dann dachte sie mit Bangen daran,

wie Georg sich mit diesem Entschluß abfinden würde — Aber zu ihrer großen Erleichterung nahm Georg die Nachricht, die sie ihm rasch mit ein paar Worten in der Haustür mitteilte, ohne sichtbare Erregung, nur etwas übermäßig, entgegen. Es kam Hedwig seltsam vor, daß der schwere Stein, den sie mit Aufbietung aller Kräfte zu wälzen gedachte, sich auf einmal in eine Flaumfeder verwandelt hatte und fast wollte sie gegen dieses unverhoffte Glück mißtrauisch werden. Aber sie schob diese Regung wieder von sich ab — nur erst reine Luft im Hause, dann das übrige. Das Abendessen ging anscheinend ganz ruhig vorüber.

Später vertieften sich Annemarie und Georg in das Kursteck, und Hedwig hörte erstaunt, wie Annemarie sich dafür entschied, gleich weiter und die Nacht durchzufahren. „Ja, reisen Sie denn nicht nach Wien zur Schwester?“ fragte sie.

„Nein, ich fahre direkt nach Venedig“, erklärte Annemarie. „Bis zur Hochzeit —“ fügte sie in Gedanken hinzu. Und wieder huschte das seltsame Lächeln einen Augenblick um ihre Lippen.

Hedwig stieß unwillkürlich einen Seufzer der Erleichterung aus. Wenn Annemarie nach Venedig reiste, war sie ja weit weg, viel schwerer erreichbar, als in Wien! — Und so schlief sie in dieser Nacht zum erstenmal nach langer Zeit ohne schwere Träume.

Fortsetzung folgt.

— Fräulein Dr. med. „Bitte, kommen Sie schnell mit mir, vom Bau nebenan ist ein Mauer abgestürzt, er verblutet sich.“ — Dr. med.: „Komme sofort, muß nur meine Freizeit arrangieren und ein anderes Kleid anziehen, denn in diesem Anzuge kann ich nicht über die Straße gehen.“

— Der bessere Hut. „Ja, Fräulein, die Spaten haben da wieder heillosen Schaden im Garten angerichtet. Sie müssen einen alten Hut als Vogelscheuche aufstellen; ich werde Ihnen einen herunterschicken.“ — Gärtner Fräulein: „Ach, gnädiger Herr, ein Hut von der gnädigen Frau würde sicher besser sein!“

— Ein harter Mann. „Ja, gnädige Frau, ich habe mich nur darum so jung erhalten, weil ich sehr hart gegen mich bin. Zum Beispiel benähe ich nie den List, obwohl ich einen in meinem Hause habe.“ — „Ja, warum denn nicht?“ — „Weil ich parterre wohne.“

Deutsches Reich.

Der Deutsche Metallarbeiterverband gegen den Werftarbeiterstreik.

Berlin, 9. Aug. In der außerordentlichen Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, die heute im Berliner Gewerkschaftshaus stattfand, wurde in namentlicher Abstimmung nach heftiger Debatte mit 76 gegen 67 Stimmen eine Resolution Hamburg abgelehnt, die den Streik auf den Seeschiffswerften billigt und die durch den Streik entstandenen und noch entstehenden Ausgaben für die Hauptkasse übernehmen will. Dagegen wurde eine andere Resolution angenommen, mit der sich auch der Vorstand bereit erklärte, in der das Vorgehen der Werftarbeiter mit 126 gegen 18 Stimmen mißbilligt, dem Vorstand Recht gegeben und von den Werftarbeitern Beendigung des Kampfes verlangt wird. Der Vorstand wurde beauftragt, vor Aufnahme der Arbeit erneute Verhandlungen nachzusuchen und den Beteiligten vom Tage des Beginns des Streiks ab bis zur Wiederaufnahme der Arbeit Streikunterstützung zu zahlen, sowie auch diejenigen Kollegen zu unterstützen, die nicht sofort wieder eingestellt werden. — An dieser Erklärung interessiert besonders, daß der Metallarbeiterverband Streikunterstützung zahlen muß, obwohl er den Streik mißbilligt. Die Disziplin in den Gewerkschaften wird dadurch nicht gestärkt.

Berlin, 9. Aug. Die für den Herbst in Aussicht genommene Kaiserreise nach Korsika ist abgesagt worden, die Vorbereitungen wurden eingestellt. Auch die Kaiserreise nach Oesterreich erscheint fraglich.

Berlin, 9. Aug. Gegen den früheren Gesiebten der Prinzessin Luise von Belgien, den ehemaligen Husarenrittmeister Watafisch, sind bei Gericht zwei Anzeigen wegen Kreditbetrug, bei dem es sich um mehrere 100 000 Mark handelt, erstattet worden.

Berlin, 9. Aug. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Amnestie vom 18. Juni anlässlich des Regierungsjubiläums ist nunmehr im wesentlichen durchgeführt worden. Die Zahl der Strafverurteilten beläuft sich auf ungefähr 24 000.

Utingen, 9. Aug. Unter dem Verdacht, Spionage getrieben zu haben, wurde heute der französische Sprachlehrer Malibert verhaftet und nach Essen in Untersuchungshaft überführt.

Frankfurt a. M., 9. Aug. In Frankfurt a. M. hat sich eine Kommission von Aerzten des städtischen Krankenhaus gebildet, die in Verbindung mit der Anstaltsdeputation und der gemeinnützigen Verwaltungsgesellschaft (Gründung des Instituts Gemeinwohl) den Ankauf von Radium zur Krebsbehandlung in die Wege leitet. Bis jetzt haben Frankfurter Bürger 180 000 Mark zum Ankauf von Radium zur Verfügung gestellt. In London ist ein Abbruch auf sofortige Lieferung von 200 Milligramm Radiumbromid zu sehr günstigen Bedingungen erfolgt, weitere 400 Milligramm sind von der nächsten Produktion des Londoner Werks fest angekauft worden. Damit hat Frankfurt einen Vorsprung vor anderen Städten errungen, weil die Werke, die sich mit der Radiumherstellung befaßt, ihre Produktion auf Jahre hinaus bereits vergeben haben.

Straßburg, 9. Aug. Entgegen der Pariser Meldung der „Davas“-Agentur, daß dort von dem angeblichen Zwischenfall in Luneville nichts bekannt sei, ist der „Straßburger Post“ auf Erkundigung in Nehl mitgeteilt worden, daß der Landwehrmann Schneider, der übrigens vor Beendigung seiner Lebung entlassen worden ist, weil er als Soldat nach Frankreich nicht hätte beurlaubt werden können, inzwischen in Luneville war und nun die Angaben seiner Frau bestätigt. — Merkwürdigerweise weiß man auch jetzt in Luneville noch nichts von dem Vorfall.

Ausland.

Mexiko und die Vereinigten Staaten.

Zwischen dem Revolutionsstaat Mexiko und den Vereinigten Staaten von Nordamerika herrschen schon seit geraumer Zeit sehr gespannte Verhältnisse. Nun haben die Vereinigten Staaten einen Mister Lind als Botschafter nach Mexiko entsandt, der die Interessen der Bürger der Vereinigten Staaten wahrnehmen soll. Darüber ist nun der Präsident von Mexiko Signor Huerta sehr entsetzt und läßt folgende Erklärung vom Stempel: „Ich werde jedem Einmischungsversuch der Vereinigten Staaten in die Angelegenheiten Mexikos mit Waffengewalt entgegenzutreten. Ich beabsichtige, die Anwesenheit Mr. Linds völlig zu ignorieren, bis er die amtliche Beglaubigung eines Botschafters hat. Unter keinen Umständen wird er von den Behörden empfangen werden. Ich weigere mich, eine Vermittlung oder Einmischung der Ver. Staaten anzunehmen. Die Würde der Republik verlangt, daß sie keinen Kompromiß mit den Revolutionären annimmt.“

Präsident Wilson andererseits erklärte, er werde Lind unter keinen Umständen zurückrufen und werde unmittelbar nach der offiziellen Ueberreichung seiner Botschaft an Huerta den Wortlaut der Botschaft den in Washington akkreditierten Mächten bekanntgeben.

Da wird es wohl auch eine Auseinandersetzung geben ähnlich wie am Balkan.

Neue Erfindungen. An der Meeresküste von Le Havre unternahm der italienische Ingenieur Alibi in Gegenwart von Vertretern des französischen Kriegsministeriums sogenannte katoballistische Versuche. Es soll ihm gelungen sein, mit Hilfe eines eigenartigen Wellenprojektors auf 23 Kilometer Entfernung in Metallbehältern aufbewahrtes Pulver zur Explosion zu bringen. Gleichzeitig wurden Versuche mit Apparaten angestellt, mit denen Alibi imstand sein soll, auf dem Lande und unter Wasser selbst auf große Entfernungen Metalladern zu entbeden und deren Mächtigkeit und Art zu bestimmen. Alibi ist als der Sohn eines Italieners in Frankreich von einer französischen Mutter geboren. Deshalb hat er auch seine Erfindung, die im Kriegsfall von größter Wichtigkeit sein kann, dem französischen Staat ange-

boten. General Joffre, General Caselan, viele Offiziere und einige Gelehrte wohnten den Vorführungen bei.

Die Kosten der dreijährigen Dienstzeit. Die Einführung der dreijährigen Dienstzeit wird dem französischen Staat bereits im Jahre 1913 113,8 Millionen Francs kosten. Nach einer Mitteilung des Finanzministers sind hiervon 75 Millionen einmalige Ausgaben für Bauten und Anschaffung von Material, 38,9 Millionen laufende Ausgaben für die Unterhaltung eines dritten Jahrganges.

London, 8. Aug. Im Unterhaus wurde heute der neue Vertrag mit der Rascongesellschaft wegen Errichtung eines Systems von Stationen für drahtlose Telegraphie im ganzen Reich mit 210 gegen 138 Stimmen angenommen. Generalpostmeister Samuel und Premierminister Asquith betonten die Wichtigkeit dieser Stationen vom strategischen Gesichtspunkt aus.

Paris, 9. Aug. Um sich bei den Sozialisten und einem Teil der Radikalsocialisten beliebt zu machen, hat die Regierung gestern die Wiederanstellung der Eisenbahner des Staatsbahnnetzes angeordnet, die wegen des Ausstandes von 1910 mit Entlassung bestraft worden waren.

Stockholm, 9. Aug. Peter Rossegger soll, wie dem „Berliner Tageblatt“ auf Grund von Äußerungen einer maßgebenden skandinavischen Persönlichkeit gemeldet wird, als Kandidat für den diesjährigen Nobelpreis Abteilung Literatur stark in Frage kommen. Der Preis gelangt bekanntlich alljährlich am Todestage des Stifiers, am 10. September zur Verteilung.

Württemberg.

Fischer zum Sekretär des alten Eisenbahnerverbands gewählt.

Stuttgart, 9. Aug. Der Alte schwäbische Eisenbahnerverband hat gestern mit 126 gegen 6 Stimmen den volksparteilichen Abgeordneten Fischer (Heilbronn) zu seinem Sekretär gewählt. (Fischer wird seinen Wohnsitz in Heilbronn behalten und auch den größten Teil der Parteisekretärgeschäfte nach wie vor besorgen.)

Zur Nachwahl in Rottweil.

Rottweil, 10. Aug. Auf der heutigen Vertrauensmännerversammlung der Zentrumspartei des Bezirks Rottweil waren sämtliche katholischen Bezirksorte vertreten. Bei der Abstimmung für die Auffstellung eines Kandidaten zur Landtagswahl erhielt Stadtschultheiß Gläcker-Rottweil 148 Stimmen, Stadtschultheiß Leipold-Schömberg 2 Stimmen.

Aus der Fortschrittlichen Volkspartei.

Reutlingen, 9. Aug. Nach langem Krankenlager verschied gestern abend an Herzlähmung im Alter von 64 Jahren Herr Robert Robert Wandel. Mit ihm verliert die Fortschrittliche Volkspartei eines ihrer ältesten, besten und angesehensten Mitglieder. Dem Ausschluß der Volkspartei gehörte der Verstorbenen durch Jahrzehnte hindurch an; in jüngeren Jahren, zumal Ende der 70er und in den 80er Jahren, beteiligte sich Robert Wandel, namentlich zusammen mit seinem Freund und Altersgenossen, Hans Widelin, lebhaft an der politischen Agitation. Treue Freundschaft verband ihn allezeit mit Friedrich Payer, für den er zu Zeiten heftigster politischer Kämpfe mannaft eintrat und ohne weiteres die Konsequenzen zog, als er vor die Wahl gestellt wurde, ein hartes persönliches Opfer zu bringen oder sich des Eintretens für Payer zu enthalten. Lange Jahre gehörte Robert Wandel den bürgerlichen Kollegien an als eines ihrer geschäftigsten Mitglieder. Es steht der Volkspartei Reutlingen in tiefer Trauer am Sarge dieses ausrechten Mannes. Alle die mit ihm zusammen sich am politischen Leben beteiligten, werden sein Andenken hoch in Ehren halten. (Gen.-Anz.)

Mittelstandsinteressen.

Stuttgart, 9. Aug. Der Internationale Verband zum Studium der Verhältnisse des Mittelstands wird am 1. und 2. Sept. ds. Js. seine 10. Jahresversammlung in den Sälen der kgl. würt. Zentralfestung für Gewerbe und Handel in Stuttgart feierlich abgeben. Der Verband wurde vor 10 Jahren (am 1. und 2. Sept. 1903) in denselben Räumen gegründet. Ueber die tragliche Verarmung hatte der damalige würt. Minister des Innern Dr. v. Bischof das Patronat übernommen. Die Gründungsmitglieder gehörten folgenden 7 Staaten an: Belgien, Deutschland, Frankreich, Niederlande, Oesterreich, Rußland und Ungarn. Seither haben sich weitere Staaten angeschlossen. Der Verband hat den Zweck, auf einem Zentralsekretariat alles Material, das sich auf den Mittelstand selbst und die Verbesserung seiner wirtschaftlichen Lage bezieht, zu sammeln. Er hat außerdem in seinen Generalversammlungen oder auf internationalen Kongressen Fragen, die sich auf verschiedene Zweige des Mittelstandsproblems beziehen, aufzuwerfen und zu ihrem Studium und ihrer näheren Behandlung die Initiative zu ergreifen. Schon jetzt haben Vertreter von Staatsregierungen, Gemeindeverwaltungen und sonstigen Korporationen ihr Erscheinen zugesagt. Die Vollversammlung wird am Dienstag den 2. Sept. 10 Uhr vorm. gehalten, nachdem am Tage zuvor die Sitzung des Zentralausschusses stattgefunden hat. Die Tagesordnung ist wie folgt festgelegt: 1. Begrüßung der Gäste und Mitglieder. 2. „Zehn Jahre aus dem Leben des Internationalen Verbandes.“ Bericht des Direktors des Sekretariats, Generaldir. Stevens-Brüssel. 3. „Der Internat. Verband als Faktor der modernen Sozialpolitik.“ Dr. Lambrecht-Brüssel. 4. Den Gründern des Internationalen Verbandes, W. Fraucotte, ehemaliger Minister für Industrie und Arbeit, Brüssel. 5. Staatliche Förderung des Internationalen Verbandes. 6. Interne Angelegenheiten. 7. Allgemeine Anregungen und Besprechungen. Der 4. Internationale Mittelstandskongress soll in Hannover stattfinden.

Hildenbrands Abschied.

Am Freitag abend fand in Dinkelackers Saal in Stuttgart die Abschiedsfeier für den aus Stuttgart scheidenden Reichs- und Landtagsabgeordneten Karl Hildenbrand statt. Wie wir schon mitteilen, siedelt Hildenbrand nach Hamburg über, wo er eine leitende Stellung in der „Volkspartei“ einnimmt. Von der schon desorientierten Tribüne aus begrüßte P.M. Fischer die sehr zahlreich erschienenen und gab einen Ueberblick über die Tätigkeit Hildenbrands für die Gewerkschafts- und Parteibewegung. Die Gesangsvereine „Kloppholz“, „Vasallia“ und „Almanna“ trugen Chöre und Lieder vor. Namens der Vereinigten Gewerkschaften Stuttgarts sprach Landtagsabgeordneter Watafisch, der u. a. betonte, daß Hildenbrand unermüdet

seine ganze Kraft zur Verfügung gestellt und seine Gesundheit geopfert habe. Es solle niemand eine erprießliche Tätigkeit so herb vergolten werden, wie es in den letzten Jahren Hildenbrand geschehen sei. Von der Buchdruckergesellschaft „Kloppholz“, der Hildenbrand 27 Jahre angehört, wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Ein Anwesender trug Gedichte in schwäbischer Mundart vor, die großen Beifall fanden. Ganz besonders gefiel auch der humoristische Lebenslauf, den Herr Rudolph von dem Scheidenden gab. Hierauf nahm Hildenbrand Abschied. Er dankte allen, die gekommen seien, ihm Lebewohl zu sagen. Ueber die Gründe, die ihn mit seiner Familie zum Weggang von Stuttgart veranlaßten, sagte er: „In jener Parteiversammlung am 26. Mai, als man mir von dieser Stelle aus unterstellte, die Arbeiter bei Bosh verurteilt zu haben, damals habe ich den Entschluß gefaßt. Reid und Risikant haben es so weit gebracht.“ Nun gehe er hin, wo seine Arbeit auch Wert habe. Er und seine Familie hängen an Stuttgart, doch sollte ihn das Heimweh befallen, so denke er zurück an Worte wie „Schuft“ ujm., die man ihm von diesem Saale aus schon zurief. Sein Landtagsmandat, das er mit berechtigtem Stolz geru geführt habe, niederzulegen, sei ihm schwer gefallen. Aber er stehe nicht am Mandat. Ein Doppelmanat habe er nicht des Strebens, sondern der Sache wegen geführt. Sein Reichstagsmandat wolle er behalten, wenn jedoch in vier Jahren ein Mann gefunden sei, der Aussicht habe, den Wahlkreis zu erhalten, dann wolle er kein Hindernis bilden. Von der Stuttgarter Parteileitung und dem 1. Reichstagswahlkreis, den Hildenbrand vertritt, hat niemand gesprochen.

Gegen die „Liegenden Händler“.

Der Landesverband der Birte Württemberg hat an das Ministerium des Innern die Bitte gerichtet, aus hygienischen Gründen wie auch zum Schutz der Birte gegen den Wettbewerb Bestimmungen zu treffen, durch die der Handel mit Flaschenbier, Mineralwasser und Limonade auf öffentlichen Straßen und Plätzen für Württemberg verboten wird. Das Ministerium hat hierauf geantwortet: Zur Erlassung eines solchen Verbots wäre nicht die Landes-, sondern die Reichs-gesetzgebung zuständig. Das Ministerium ist übrigens bezüglich des Flaschenbierhandels schon seither eingetreten, daß der bis jetzt für Dörsanfällige zugelassene sog. ambulante Vertrieb desselben durch eine entsprechende Änderung dieses Reichsgesetzes im allgemeinen verboten werde, wie dies bei einem eigentlichen Wanderwerbebetrieb mit Flaschenbier schon der Fall ist. Sowie das ambulante Feilbieten nicht geistiger Getränke Anlaß zu polizeilichen Maßnahmen geben sollte, wären hierzu zunächst die örtlichen Polizeibehörden berufen.

Die Einfuhr italienischer Eier nach Württemberg belief sich im Jahre 1913 bis Ende Juli auf beinahe 460 Waggon, d. h. etwa 100 Waggon mehr als im Vorjahr. Dieses Mehr ist auf den Krieg im Osten zurückzuführen, der die Zufuhr aus Oesterreich und Rußland fast beeinträchtigte. Um welche Summen es sich hierbei handelt, ist daraus zu ersehen, daß beim Wert eines Waggons von durchschnittlich Mk. 10 000 es sich um einen Betrag von rund Mk. 4 600 000 handelt, davon kommen auf Jöle ca. Mk. 100 000, und auf Frachten Mk. 250 000. Die meisten Wagen, 290, bezieht Stuttgart, wovon allerdings ein kleinerer Teil wieder nach auswärts verkauft wird. Milderhausen erhält wegen seiner bedeutenden Eierzeugerfabrikation 51 Waggon, es folgen Reutlingen mit 30, Cannstatt mit 23, Eßlingen mit 14, Heilbronn mit 13, Göppingen mit 10, Tübingen mit 9, Ulm mit 6 usw.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Ziehung der Preuss.-Süddeutsch. Klassenlotterie fielen Freitag nachmittag 60 000 M. auf die Nr. 49 590, 5000 M. auf Nr. 33 817 und 202 531, 3000 M. auf Nr. 119 332 [Ohne Gewähr].

Ein schöner Druckfehler.

In der Freitagnummer des „Deutschen Reichsanzeigers“ findet sich in der Abteilung des Handelsregisters folgende Bekanntmachung des kgl. Amtsgerichts Stuttgart-Amt: „In das Handelsregister wurde heute eingetragen: Die Firma Theodor Körner Söhne Süddeutsche Zeitungsverlag Schäßbisch e Tageszeitung hier, Offene Handelsgesellschaft seit 31. Juli 1913. Geschäftsführer: Theodor Wilhelm Körner, Redakteur und Kaufmann hier, Paul Körner, Grafiker hier.“ Das ist ein böser Druckfehler. Das neue hawerbändlerische Organ fängt seine Tätigkeit unter einem eigentümlichen Dmen an. Hoffen wir, daß das Bändlerblatt die anderen Parteien nicht gar zu „schäßbisch“ behandelt!

Stuttgart, 9. Aug. Die organisierten Transportarbeiter und Fuhrleute von Groß-Stuttgart und von Feuerbach haben ihren bisherigen Tarifvertrag mit den Unternehmern gekündigt und diesen neue Forderungen auf Lohnerhöhung und auf Befreiung der Entlohnung nach Dienstreisen vorgelegt. Die Antwort der Unternehmer steht noch aus.

Stuttgart, 9. Aug. Bautätigkeit. Nach dem Bericht des Städtischen Baupolizeiamts sind im vergangenen Monat in Alt-Stuttgart 33 Wohngebäude und 39 Fabrik- und sonstige Hintergebäude, darunter 5 Fabrikgebäude an der Straßenlinie, zum Bau genehmigt worden. Auch in Cannstatt und in den anderen Vororten schreitet die Bautätigkeit mehr voran.

Stuttgart, 9. Aug. Nach den soeben erschienenen technischen Mitteilungen schließen die württembergischen Staatsforsten das Rechnungsjahr 1911—12 mit einem Reingewinn von 15 447 952 Mark oder rund 3 Millionen mehr als im Vorjahr.

Stuttgart, 9. Aug. Die hiesige Technische Hochschule verlieh dem Dr. Eugen Fischer, Direktor der Farbenfabrik Kalle u. Co. in Biebrich a. Rh. die Würde eines Dr. Ing. ehrenhalber in Anerkennung seiner Verdienste um die Entwicklung der deutschen Farbenindustrie.

Eßlingen, 10. Aug. In der hiesigen St. Bartharbarer Kirche wurden in den letzten Tagen elektrische Läutmaschinen angebracht, die nicht nur das Läutmen läutend spielend vollbringen, sondern auch mittelst einer Uhr die üblichen Tageszeiten, Morgen-, Mittag- und läuten automatisch geben.

Geislingen a. St., 10. Aug. Der von einer Anzahl Handwerker gestellte Antrag auf Errichtung einer Zwangsinnung für das Sattler- und Tapezierergewerbe im Bezirk Geislingen ist von der Kreisregierung abgemittelt worden. Obgleich der Antrag von der Mehrheit der

händigen Sattlermeister unterzeichnet worden war, haben bei der amtlichen Wärmung nur drei für den Antrag und 22 dagegen gestimmt.

Gaidorf, 11. Aug. In dem Brandenschen Dampfjägerwerk brach heute nacht Feuer aus, das die erst vor wenigen Jahren erbaute Scheuer und Stallung einscherte. Das Wohngebäude und das Sägewerk konnten gerettet werden.

Ellwangen, 8. Aug. Vom 6. bis 8. September ds. Js. findet hier der 55. Verbandstag des Verbands württ. Gewerbevereine und Handwerkervereinigungen statt. Gleichzeitig feiert der Gewerbeverein Ellwangen sein 60jähriges Jubiläum. Die Tagung wird am Samstag den 6. September eingeleitet durch eine Sitzung des Landesausschusses im Saale des Gasthofes zum „Wilden Mann“. Die Hauptversammlung in der städtischen Turnhalle beginnt am Sonntag vormittag um 10 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen neben den geschäftlichen Berichten ein Referat von Kreislehrer Hahn-Wahlungen über Einführung einer obligatorischen Verbandszeitung, ein weiteres von Verbandssekretär Rath über die Errichtung eines württ. Handwerkerfortbildungsinstituts. Gewerbelehrer Grüniger-Ulm wird über die Gründung einer Krankenunterstützungskasse berichten. Nicht nur die beiden Veranstaltungen allein werden für einen regen Besuch des Verbandstages sorgen, es kommt noch dazu, was Ellwangen und seine Umgebung an Sehenswürdigkeiten bieten kann. Der festgebende Gewerbeverein hat im übrigen alles aufgeboten, um den Besuchern des Verbandstages nach den Stunden anstrengender Beratungen abwechslungs- und genußreiche Erholung bieten zu können.

Ulm, 9. Aug. Einen Einblick in die finanziellen Verhältnisse des Münsters gewährt die Rechnung des abgelaufenen Jahres. Danach sind aus den Erträgen der Münsterlotterien noch 256 000 Mark vorhanden, die bestimmungsgemäß zur Erneuerung der verwitterten Teile des Hauptturmes verwendet werden. Die Akkiva betragen 1 109 360 Mark, die Passiva 874 021 Mark. Verfügbar sind also noch 235 339 Mark.

Nah und Fern.

Wäschdiebe.

Aus Redarfalm wird berichtet: In letzter Zeit wurden mehrfach Herrenkleider gestohlen. Die Täter, zwei Arbeiter, von denen der eine, Bogler von hier, der andere, namens Saam, von Nürnberg stammt, wurden von der Landjägermannschaft verhaftet. Saam hatte anscheinend Dunte gestohlen. Nachdem er auf der Sparskasse 200 Mark erhoben hatte, bestieg er den Zug nach Jagstfeld, lehrte aber, wahrscheinlich um die Verfolger abzulenken, wieder um und wollte gerade Heilbronn zu fahren, als ihn auf der hiesigen Station sein Schicksal ereilte. Er wurde vom Landjäger aus dem Zuge geholt und in Nummer Sieder gebracht.

Eine nette Kollegin.

Aus Wangen-Stuttgart wird berichtet: In der hiesigen Textilfabrik Maier und Sohn wurden einer hiesigen Arbeiterin während der Arbeit 23 Mark aus einer Taschenschlüssel entwendet. Die Bekohlene beschwerte sich bei der Polizeibehörde, welche keine Anzeige zu machen, um niemand ungerade zu machen, zu bringen. Eine Mitarbeiterin, die durch Vermittlung der Bekohlenen in die Fabrik eingestellt worden war, forderte sie jedoch auf, von dem Diebstahl unbedingt Anzeige zu machen und ging selbst mit auf die Polizeistation. Durch die sofortige Nachforschung der Fabrikpolizei gelang es, die Diebin gerade in dieser raffinierten Version festzunehmen. Sie wurde verhaftet, da die Durchsuchung ihrer Wohnung die gestohlene Geldbörse und den Rest des Geldes mit 7 Markutage förderte. Die frohe Diebin machte mit der Bekohlenen, bevor sie zur Polizei gingen, auf dem hiesigen Postamt eine Einzahlung und ließ das gestohlene 20 Markstück wechseln.

Eisenbahnunfall.

Freitag abend 7 Uhr 10 ist auf der Nebenbahn Schornberg-Weilheim zwischen den Stationen Kassenbach-Althütte und Lauenmühle die Lokomotive des Personenzugs 12 mit der vorderen Achse entgleist. Es waren vermuthlich in böswilliger Absicht Dieben auf das Weis gelegt. Verletzt wurde niemand; Materialschaden ist nicht entstanden.

Ein ungetreuer Ausländer.

Der verheiratete Ausländer Franz Wisler in Bförsheim sollte für seinen Prinzipal auf der Bank 4500 Mark erheben. Statt das Geld abzuliefern, stoh er damit. Sein schätzbarer Freund, der Tagelöhner Gotthilf Schönleber, begleitete ihn auf der Flucht.

Automobiliebe.

Aus Sigmaringen wird berichtet: Am Automobilhaus Wüller machten sich vier junge Leute in einem prächtigen, etwa 15 000 Mark wertigen Münchner Automobil beschuldig, die neue Reifen kaufen wollten, aber nicht bezahlen konnten. Der angebliche Besitzer des Autos gab sich als Versicherungsinspektor aus. Der Chauffeur gelang auf die Freizeitanlagen Wüllers, dem die Geschichte verdächtig vorkam, daß das Auto gestohlen sei, aber nicht von ihm. Die ganze Gesellschaft wurde in Untersuchung gezogen. Der Münchner Besitzer wird eine rechte Freude haben, wenn er sieht, wie die Kerle seinen Wagen auf der Sprittour zugerichtet haben, aber er kann schließlich froh sein, daß das Auto noch so kurz vor der Schweizer Grenze angehalten wurde.

Selbstmordversuch.

In einem Hotel in Augsburg verjuchte der auf der Durchreise nach München befindliche Hofopernsänger Paul Seidler vom Posttheater in Wiesbaden, sich das Leben zu nehmen. Der Opersänger wurde mit einem Schnitt in der Kehle, den er sich selbst beigebracht hatte, in seinem Zimmer aufgefunden. Sein Zustand ist sehr ernst. Aus Aufzeichnungen geht hervor, daß er die Tat aus Lebensüberdruß und Schwermut begangen hat.

Ungetreuer Kassierer.

Aus Jülich wird berichtet: Wie sich jetzt herausgestellt hat, hat der jüngst verlorbene Sparassensverwalter Feierabend der Diskontopartasse Radoburg Rückentreuungen verübt. Sie werden einfließen auf zirka 20 000 Mark geschätzt.

Das Bootunglück in Swinemünde.

Die Vermutung, daß sich in dem Motorsegelboot des Schiffers Bauer mehr als 20 Personen befanden haben, und daß die gestern offiziell ausgegebene Liste von 13 Toten nicht vollständig gewesen sein dürfte, hat sich leider bestätigt. Heute wird die Zahl der Toten an amtlicher Stelle in Swinemünde mit 16 angegeben. Zu der gestern veröffentlichten Liste kommen heute noch folgende drei Namen: Oberleutnant Schmidt von Schmiedel vom 2. Garde-Mannregiment aus Berlin, Oberleutner Schliesner aus

Berlin und Kaufmann Max Wielakowski aus Anklam. Der Oberleutnant wird seit Donnerstag vermisst. Die Leiche des Kaufmanns wurde geborgen.

Engelmacherei.

Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Königsberg i. Pr. wurde bei einer Hebamme, die einer privaten Entbindungsanstalt vorsteht, wegen Verdachts der Engelmacherei eine Hausdurchsuchung veranlaßt. Diese bestätigte den Verdacht und der Staatsanwalt ordnete die Ausgrabung der zuletzt geborenen vier Kinder zum Zwecke der Obduktion an. In den letzten drei Monaten sind in der Entbindungsanstalt angeblich gegen 15 Kinder gestorben.

Eine mehrfache Kindesmörderin.

In Olaz verdächt gegenwärtig ein Dienstmädchen, das bei einem Bäcker in Ströhlau in Stellung gewesen war, eine Gefängnisstrafe wegen Kindesmord. Aus dem Gefängnis schrieb das Mädchen an eine Bekannte, sie solle ihre noch bei dem Bäcker liegenden Sachen holen. Sie selbst könne später nach. Die Sachen wurden geholt und geöffnet. Dabei fand man in Tüchern eingewickelt ein Kindesleichen und in einem Karton eine Kindesleiche. Alle Sachen wurden beschlagnahmt.

Eine Spinnererei abgebrannt.

In Veulsd (Elsch) ist Samstag nacht die Spinnererei Bach und Bloch, die zu den größten des Landes gehört, durch Feuer zerstört worden. Das Feuer griff mit ungeheurer Schnelligkeit um sich, so daß um 3 Uhr morgens die sämtlichen Gebäude bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt waren. 600 Arbeiter sind brotlos. Man nimmt an, daß das Feuer durch Heißlaufen eines Wellenlagers entstanden ist. Der Schaden beziffert sich auf rund eine Million Mark.

Kleine Nachrichten.

Das zehnjährige Mädchen des Weichenbüblers Klingler in Besigheim kam beim Feuermachen der Flamme zu nahe. Seine Kleider gerieten in Brand. Auf die gelenden Hilferufe des Kindes eilten die Hausbewohner herbei und erstickten die Flammen. Das Kind hatte aber bereits furchtbare Brandwunden erlitten. Der Arzt hofft es am Leben zu erhalten.

Gerichtssaal.

Eigene Angelegenheit des Empfängers.

Vor dem Schöffengericht in Stuttgart stand unter der Anklage der Portofraudation der Militärreifehändler Christian Leibbrand. Er hatte nach Münchingen an die Referentenoffiziere, die demnächst Vizefeldwebel werden sollten, im ganzen 226 Briefe geschickt, in denen er ihnen die rechtzeitige Beschaffung eines langen Säbels empfahl. Bevor er diese Mitteilungen abschickte, ließ er sich am Schalter des Postamtes 2 unter Vorweisung eines Exemplars sagen, ob er dafür Porto zu bezahlen hätte. Der Schalterbeamte gab ihm die Auskunft, daß Drucksachen, die an Militär gesandt werden, stets portofrei sind, aber Briefe können, wenn sie eigene Angelegenheiten des Empfängers betreffen, unfrankiert abgesandt werden. Die Postverwaltung erblühte aber in den Mitteilungen wegen der Beschaffung eines neuen Säbels Angelegenheiten im Interesse des Absenders und stellte deshalb Strafantrag wegen Portofraudation. Das Gericht erkannte aus subjektiven Gründen auf Freisprechung, betonte aber, daß objektiv tatsächlich ein Vergehen vorliegt und daß die Freisprechung nur erfolge, weil der Absender nicht straflos gehandelt habe.

Stuttgart, 9. Aug. Eine Stuttgarter Mutter und ihr Dienstmädchen hatten einem Kinde die Gewohnheit anezogen, auf der warmen Herdplatte zu sitzen. Eines Tages sah es da unter Aufsicht des Dienstmädchens Katharina Wild, die dann einen gedeckten Kessel mit heißem Wasser vom Herde nahm, auf den Boden stellte und den Deckel abhob. Das Kind, das sich sonst stets ruhig auf dem Herd verhalten hatte, machte nun eine ungeschickte Bewegung und fiel in den Kessel, wo es zur Tode verbrüht wurde. Das Dienstmädchen stand heute unter der Anklage der fahrlässigen Tötung vor der Strafkammer, wurde aber freigesprochen, weil sie durch das frühere Verhalten des Kindes nicht habe annehmen können, daß es diesmal nun plötzlich eine Bewegung mache.

Stuttgart, 8. Aug. Fräulein Maria v. Dembinska, die sich Martha nennt, und die unter diesem Namen schon mehrere Strafen verbüßt hat, während die wirklich berechnigte Trägerin des Namens als ehrbare und verheiratete Frau in Berlin sitzt, hatte sich vor dem Schöffengericht wegen Widerstands zu verantworten. In ihrer Wohnung in der Tübingerstraße fand eine sittenpolizeiliche Kontrolle statt, gelegentlich der zur genannten Feststellung der Personalien eine Durchsuchung vorgenommen werden mußte. Das Edelfräulein gestattete diese Durchsuchung teilweise und erst, als es an ihre Fräulein ging, eine Handtasche, die die Adresse ihres Frankfurter Inhabers barg, widersehte sie sich, indem sie Miene machte, dem Polizeibeamten die Augen auszukrachen. Der ließ es sich nicht gefallen, setzte sich zur Wehr, und es kam zu einem großen Skandal. Maria v. Dembinska erhielt 14 Tage Gefängnis, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt gelten, dagegen wird sie wegen Urkundenfälschung sofort wieder festgenommen, weil sie nämlich den polizeilichen Anmeldebüchern mit falschen Personalien ausfüllte und mit dem falschen Namen unterschrieb. Erst die Stuttgarter Kriminalpolizei ist diesem seit Jahren geüblichen Treiben der Angeklagten auf die Spur gekommen.

Spiel und Sport und Luftschiffahrt.

Preisaußschreiben der National-Flugpende für Fernflüge.

Berlin, 9. Aug. Der Verwaltungsausschuss der National-Flugpende hat beschlossen, für Fernflüge, die in der Zeit vom 15. September bis 31. Oktober 1913 als Tagesleistung — d. h. in der Zeit von Mitternacht bis zur Mitternacht des folgenden Tages — mit oder ohne Flugpaß ausgeführt werden, Preise auszusprechen. Die Fernflüge müssen von Fliegern deutscher Staatsangehörigkeit auf Flugzeugen, die einschließlich ihres Motors in Deutschland hergestellt sind, ausgeführt werden. An dem Wettbewerb können sich mit Genehmigung der Heeres-

und Marine-Verwaltung Militärflieger beteiligen. Als Tagesleistung müssen mindestens 1000 Kilometer, und davon mindestens 500 Kilometer in einer Richtung zurückgelegt werden. Der Flug kann außerhalb Deutschlands begonnen und beendet werden. Für die sechs weitesten Flüge werden ausgesetzt Preise von 60 000 Mark, 50 000 Mark, 40 000 Mark, 25 000 Mark, 15 000 Mark, 10 000 Mark. Wird der zur Zeit weiteste Fernflug von Paris nach Caerwes mit einer Länge von 1600 Kilometer durch innerhalb dieses Wettbewerbes ausgeführte Fernflüge übertrifft, so wird für den weitesten Flug ein National-Flugpreis von 100 000 Mark verliehen. Die übrigen Preise fallen in der angegebenen Reihenfolge den folgenden sechs weitesten Flügen zu. Zwischenlandungen sind freigestellt.

Todessturz des Piloten Koesler.

Brück, in Mecklenburg, 10. Aug. Heute vormittag unternahm der Grade-Flieger Koesler mit dem Piloten Stephan einen Ueberlandflug vom Flugplatz Bork nach dem Flugplatz Brück in Mecklenburg. Auf diesem wollte Koesler im Gleitfluge niedergehen, setzte jedoch zu kurz an. Bei dem Versuch, den Motor noch einmal laufen zu lassen, berührte der Apparat seitlich den Boden und überschlug sich. Die Maschine wurde vollständig zertrümmert. Die beiden Flieger kamen bei dem Unglück ums Leben. Ihre Leichen wurden aus den Trümmern hervorgezogen. Koesler ist 24 Jahre alt und war seitgerüst bei den Gradewerken als Pilot tätig. Stephan ist 21 Jahre und war Flugschüler dank den Mitteln der Nationalflugpende. Am 1. Oktober sollte er seiner Militärpflicht bei der Fliegertruppe genügen.

Bermischtes.

Der Selbstbinder.

Mit der vor kurzem in Göttingen veranstalteten Landwirtschaftlichen Ausstellung für Süd-Hannover war auch eine Lotterie verbunden. Ein Landwirt des Gartels erhielt nach Schluß der Ziehung von der Ausstellungsleitung die Aufforderung, seinen Lotteriegewinn, einen „Selbstbinder“ abzuholen. Dazu ließ der Landwirt sich natürlich nicht zweimal aufordern. Ein „Selbstbinder“, worunter er doch als Landwirt nichts anders verstehen konnte, als eine der vielen auf der Ausstellung ausgestellt gewesenen Nähmaschinen mit Gardebinder, kurzweg Selbstbinder genannt, war schon lange die Hoffnung seiner lästlichen Träume gewesen, aber die hohen Kosten hatten ihn bisher immer davon abgehalten sich eine solche Maschine zuzulegen. Er schwamm natürlich in Wonne, und die Sache wurde mit Freunden und Bekannten ganz gehörig begoffen. Am anderen Morgen wurde angepöbel und noch ein guter Freund zum Ausladen des „Selbstbinders“ mitgenommen. Auf der Fahrt nach Göttingen wurde natürlich an jedem Wirtshaus gehalten und überall die frohe Wahr erzählt, und jeder Gratuliert in der artigsten Weise bewirtet. Der „Selbstbinder“ war das schon wert. Endlich in Göttingen im Ausstellungsbüro gelandet, wurde zunächst das Gewinnlos mit der Gewinnliste verglichen und der Gewinn dem Landwirt dann in einem kleinen Karton überreicht. Das Gesicht des Landwirts wurde lang und länger, als er sich den Inhalt besah, und ärgerlich verlangte er seine „Maschine“. Erst nach geraumer Zeit und mit vieler Mühe gelang es, dem enttäuschten Gewinner klar zu machen, daß die bösen Städter unter einem „Selbstbinder“ nichts anderes verstehen, als einen — Bindeschlitz. — Der Landwirt brauchte für den Spott nicht zu sorgen.

Frieden.

Ringsum ein Land in dumpfen Schwelen,
Vertiertes Land aus letzter Nacht,
Zerknirschte Mut enttäuschter Seelen
Zerwähltes Feld, verkohlte Frucht,
Aus lautigen Baradenlöchern
Gehammer, Todeslampf — erpreßt,
Die Geißel schwingend, bleich und knöchern
Das furchtbare Geipens der Pest,
Zerfetzte Leiber, starr und granig,
Lnd, als die letzte Salve schwingt,
An Toten: viermalhunderttausend...
— Es war ein frohlich-frischer Krieg!
Leopold Schwarzschild in der Fr. Ztg.

Handel und Volkswirtschaft.

Ankauf von Pferden.

Wie bekannt, bringt die Heeresvorlage auch beim württembergischen Armeekorps eine Vermehrung der Zahl der Dienstpferde mit sich, von denen ein Teil durch die Remontierungskommission im Lande aufzukaufen werden soll. In diesem Zweck wird am 17. September ein öffentlicher Markt in Aulendorf und am 18. September ein solcher in Hall abgehalten werden. Zum Verkauf kommen Pferde im Alter von 5 bis einsch. 9 Jahren, die vollständig gesund und fehlerfrei sind und sich als Reit- oder Jagdpferde für die Kavallerie und Maschinengewehrkompanien eignen. Der Ankauf erfolgt in erster Linie von Jägern und Pferdebesitzern Württembergs.

Die württ. Aktiengesellschaften 1912.

Nach einer im kaiserl. Reich. Amt bearbeiteten Statistik über die Geschäftsergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften waren in Württemberg im Jahr 1912 insgesamt 140 Aktiengesellschaften mit einem Dividendenberechtigten Aktienkapital von 256,3 Millionen M vorhanden. Die Reserven dieser Gesellschaften beliefen sich ohne die Beamten und Arbeiterunterstützungsfonds (in Höhe von 14,8 Millionen M) auf 69,3 Millionen M. Von den genannten 140 Gesellschaften erzielten 125 einen Reingewinn in Höhe von 36,5 Millionen M; 12 Gesellschaften hatten Verluste zu verzeichnen in einer Gesamthöhe von 1 271 000 M und 3 Gesellschaften mit einem Dividendenberechtigten Aktienkapital von 2 990 000 M arbeiteten ohne Reingewinn und ohne Verlust. Die Zahl der Gesellschaften, die eine Dividende verteilen, belief sich auf 114, und die Dividendensumme, die zur Auszahlung gelangte, auf 18 395 000 M das macht durchschnittlich auf das Dividendenberechtigten Aktienkapital 7,17 % Dividende. Bemerkenswert ist das Baden 181 Aktiengesellschaften (gegen 140 in Württemberg) hatte, Bayern 384, Sachsen 454 und Preußen 2619. Im ganzen Reich betrug die Zahl der Aktiengesellschaften 3712 und die im Berichtsjahr zur Verteilung gelangte Dividendenhöhe 8,39 Prozent.

Die relegierten Studenten - Lustspiel in 4 Aufzügen von Roderich Benedix - gingen am Sonntag im R. Kurtheater in der heutigen Spielzeit zum erstenmal über die Bretter. Welche Anziehungskraft dieses gute, echt deutsche Geist verratende Stück auszuüben vermag, zeigte sich an dem dichtbesetzten Hause. Es ist wohl nicht nötig, auf den Inhalt dieses Lustspiels näher einzugehen, da derselbe im allgemeinen bekannt sein dürfte. Nur soviel sei angedeutet, daß das Leitmotiv - Sieg vornehmer, wahrer Art über Kleinliche, zu weisen niedrige und philisterhafte Den- und Handlungsweise - in humorvoller und anschaulicher Weise sich wie ein roter Faden durch dieses köstliche Werk Benedix'scher Nase hindurchzieht. Was ihm noch besonderen Reiz verleiht, ist die Tatsache, daß in ihm edle, nachhaltige Jugendfreundschaft in schöner Weise verherrlicht wird. Die relegierten Studenten waren durch die Herren Barg, Eichheim und Thiemer vertreten. Sie bildeten ein heiteres Kleeblatt und spielten vorzüglich. Insbesondere mußte Herr Barg seine Rolle in sieghafter, zielbewußter Art glanzvoll durchzuführen. Durchaus rühmendwert waren die Leistungen der Herren „Stadtväter“: Reichhold und Grosse. Sie verstanden es, lebenswahre Gestalten uns auf die Bühne zu stellen. Und erst der eitle, aekliche Herr Stadtbaumeister (H. G. Grede)! Man kann sich kaum einen besseren Vertreter dieser Rolle denken. Sein charakteristisches Spiel rief wahre Lachsalven hervor.

Eine feine wirkungsvolle Figur war Herr Portal als Justizrat Stein. Herr Gerhardt als Förster Eulert schloß sich als dienendes Glied zweckmäßig dem trefflichen Spiel seiner Kollegen an. Auch die mitwirkenden Damen setzten ihre volle Kraft ein, um die Aufführung zu einem echten Kunstgenuss zu machen. Die Frl. Debiere und Nabe (statt Frau Pexpler) führten uns eine Weibergene vor, die köstlich war. Ihr Spiel wurde mit wahren Beifallsstürmen überschüttet. Frl. Blasche, Frl. Wollmann und Frl. Jacobi bildeten als verliebte Seelen ein schönes Trio. Alles in allem: Schön war's! Das beifallsfreudige Auditorium freute sich sichtlich darüber, daß auch einmal wieder ein Lustspiel gegeben wurde, das in jeder Hinsicht Lust und Befriedigung zu erzeugen vermag.

Seite Nachrichten.

Bukarest, 11. Aug. Der König hat den Befehl zur Demobilisierung unterzeichnet, die am 31. Juli (13. August) beginnen wird. Petersburg, 11. Aug. Der Kaiser von Rußland und der König von Rumänien wechselten anlässlich des Friedensschlusses herzliche Depeschen. Dover, 11. Aug. Staatssekretär Dr. Solf hat heute an Bord der „Eleonore Wörmann“ von hier aus die Reise nach Westafrika angetreten. Sofia, 11. Aug. Der Ministerrat hat die Demobilisierung der Armee beschlossen.

Konzert-Programm

des Königl. Kur-Orchesters.

Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Dienstag, den 12. August

nachmittags 1/6-1/7 Uhr (Kurplatz)

- 1. Marsch Nr. 3 Schubert
2. Carnaval romaine, Ouverture Berlioz
3. Rosenblätter, Walzer Strauss
4. Vorspiel zu „Lohengrin“ Wagner
5. Melodien aus „Hoffmanns Erzählungen“ Offenbach

abends Beleuchtung.

Mittwoch, den 13. August, morgens 8-9 Uhr (Trinkhalle).

- 1. Choral: Gelobet seist du Jesu Christ. Mozart
2. Ouv. „Die Zauberköste“ Strauss
3. Aquarellen, Walzer Wagner
4. Gralsterrormarsch.
5. Auf grüner Wiese 2. Satz a. d. Suite Wagner-Löbbersolits
6. Succes, Mazurka Bachmann

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. - Verantwortlich: G. Reinhardt daselbst.

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 6. Aug. angemeldeten Fremden:

Fortsetzung.

In den Privatwohnungen:

- Villa Monte bello. Intelmann, Frau Riga
Herm. Pfau, Schreinerstr. Riga
Schmann, Frau Helene Rdn a. Rh.
Blajer, Hr. Ludwig, Dipl.-Ingenieur Berlin
Villa Pfeiffer. Heist, Hr. Chr., Fabrikant Weissenburg Elf.
Villa Fritz Rath. Stoop, Hr. Rud. mit Frau Sem. Hamburg
Buchbindermstr. Rath. Kaufmann, Hr. J. Rheinischhofshelm
Villa Rheingold. Nathan, Frau Julie Frankfurt a. M.
Nathan, Hr. Ludwig
Weigold, Hr. Friedrich, Großh. Hofgarten-Darmstadt
Inspektor
Herm. Rometsch, Rennbachstr. 144. Berlin
Endler, Frl. Margarete
Kraatz, Hr. Rentner Charlottenburg
Willmski, Hr. Karl, Kgl. Eisenbahnwerkstr. Charlottenburg
Villa Rosenstein. Wallenstein, Hr. M. Sulzbach a. Saar
Steinheimer, Hr. Dr. Ludwig, Arzt m. Fr. Sem. und 2 L. Nürnberg
Schreinerstr. Rothfuß. Müller, Hr. Georg, Metzger Eberbach
Sattlerstr. Rothfuß. Neuhoj, Hr. Albert München
Haus Schober. Ranz, Frau Marie Stuttgart
Villa Sommerberg. Reuff, Hr. Wilhelm Sindelfingen
Villa Touffaint. Lange, Frau Beamtinwitwe Dresden
Lange, Frl. Marie
Villa Treiber. Sandmann, Frl. Marie Hamburg
Pfäffe, Frau Pauline, Großhanswite. München
Stern, Hr. J., Rfm. mit Frau Hamburg
D. Treiber, Rennbachstr. 144.
Remus, Hr. Ludwig, Eisenbahn-Betriebs-Sekretär, Potsdam
Kölger, Frau Friedrike, Witwe Stuttgart
Schlegel, Frau Luise, Wte.
Schlegel, Frl. Alwine
Georg Treiber, Bäckermstr.
Gentner, Hr. Konrad, Ranglist Stuttgart
Lydia Treiber, Hauptstr. 99.
Bregmayer, Frau Rfm. Schw. Smänd
Neuß, Hr. Heinz., Stadtbaumstr. a. D. mit Frau Sem. und 2 L. Hamborn
Oxel, Frau M. Basel
Wih. Treiber, Ludwig-Seegerstr.
Warnede, Hr. C., Rfm. mit Frau Sem.
Witwe Treiber, Hauptstr. 89.
Waller, Frau S., Balhingen a. G.
M. Treiber-Engmann.
Grath, Frau Marie Weinsberg

- Villa Trippner. Silber, Hr. Ludwig, Fabrikant mit Fr. Sem. und Tochter
Buchdruckerei Wildbrett. Neumeier, Hr. Robert, Rfm. mit Fr. Sem. und Tochter Paris
Herm. Wildbrett, Monteur. Seidel, Hr. Oskar, Holzhändler mit Fr. Sem. und 2 Söhnen Berlin
Schorn, Hr. Dr. Landgerichtsrat mit Fam. Rdt.-Vindenthal
Joh. Ziesle, Hauptstr. 87.
Witzum, Hr. Ernst, Verwalter Stuttgart
Villa Augusta. Herz, Hr. Josef, Rfm. mit Frau Sem. und 2 Kinder Rdn a. Rh.
Villa Bühner. von Auer, Excellenz, Hr. Oberhofmarschall Deggau
Burgsmiet, Frau Gutsbesitzer mit 2. Weilheim Oberbay.
R. Bauer, Villa Gutshub.
Bauer, Hr. B., Juwelier Aschaffenburg
Ludwig Baumann, Paulinenstr. 232.
Deuschle, Frau Wilhelmine mit Kinder Echlingen
Oberlehrer Baur We. Villa Carmen.
Jeller, Frau Oberpostsekretär Stuttgart
Villa Christine. Weber, Hr. Pfarrer mit Frau Sem. M.-Glabbadh Bonn
Weber, Hr. Professor, theol.
Dialektifikation. Müller, Hr. Traugott, Beamter mit Frau Sem. Berlin
Jeh, Frau Friedrike Verwalter Stuttgart
Edelmann, Villa Sofie.
Bach, Hr. Dr. Robert, Lehramtsassessor Darmstadt
Haus Eisele. Dörzbacher, Hr. Sigmund Öppingen
Karl Endlichhofer. Maier, Hr. Edmund, Werkführer Harthausen Hohenz.
Villa Crifa. Rimmich, Hr. Oberamtsbaumeister Sulz a. N.
Neutter, Frau Babette, Privatiers Seislingen a. St.
Otto Esterriedt, Eiberg 126.
Christberger, Frau Anna mit 2. Stuttgart
Geschwister Freund. Jacobsohn, Hr. Julius J., Rfm. mit Frl. L. Posen
Georg Fritz jun., Schneidermstr.
Rupferschmidt, Frau mit 2 L. Neckarau
Rob. Funk, Maler. Rutz, Frau Mannheim
Rob. Funk We. Hauptstr. 109.
Reichert, Frau Konstanz
Villa Fürst Bismarck. Kraner, Hr. Dr. Fritz, Kgl. Bezirksschul-Inspektor mit Frau Sem. Marienberg i. S.
Rächemann, Frau Privatier Berlin
Ricard, Frl. Elfe Frankfurt a. M.
Postunterbeamter Greiner.
Stuber, Hr. Nicolaus, Weinhändler mit Fr. Sem. Edenkoben Pfalz

- Stadtpfleger Gutshub. Dyllin, Hr. Alois, Privatier mit Fr. Sem. Rastatt
Villa Gutshub. Levy, Frau Dr. mit 2. Weissenburg Elf.
Villa Hammer. Rühl, Hr. Eduard mit Fam. Nürnberg
Zimmerchied, Frl. M. Karlsruhe
Villa Helena. Hergersdorf, Hr. Dr. Rechtsanwält mit Frau Sem. und Kind Eberfeld
Fauette Herzog, Hauptstr. 111.
Röhler, Frau Johanna, Bezirksleiterorgansgattin Schwellingen
Landau Pfalz
Zhirolf, Frl. Frieda
Herzog, Hr. Robert, Damenfriseur Stuttgart
Zugführer Winterkopf.
Palmer, Frl. Helene Schorndorf
Bart, Hr. Gustav, Student Untertürkheim
M. Hofmann, Buchdruckereibes.
Mad, Frau Cäcilie mit 2 R. Biberach
Villa Hohenstaufen. Garnier, Hr. Alfred, Rfm. Friedrichsdorf a. Taunus
Dewkowitz, Hr. J., Rfm. mit Frau Stralsund
Nierenhof, Hr. J., Privatier mit Fr. Sem. Würzburg
Haus Josenhaus. Frobenius, Frau Superintendent Westerkhausen Harz
Frobenius, Frl. Maria
Villa Kaiser Wilhelm. Rieseberg, Hr. Herm., Fabrikbesitzer mit Frau Sem. Hof i. Bay
Kaufmann Kappelmann.
Wolf, Hr. Gustav, Rfm. mit Frau Sem. u. Kind Karlsruhe
Haus Alof. Henninger, Frau Therese Stuttgart
Henninger, Frau Johanna
Villa Kranz. Travers, Hr. Landgerichtsdirektor Wiesbaden
Karl Kranz, Calmbachstr. Mainz
Firschmann, Hr. J.
Jakob Heinrich Kranz. Raible, Hr. Leo, Bauer mit Bevl. Sttelfingen
R. Ruhn, Rennbachstr. 156.
Bägenkopf, Hr. Paul, Holzhändler Merseburg a. Saale
Dessau t. Anh.
Kunze, Frau
Bernh. Valner. Ottenheimer, Hr. Max, Privatier Bonfeld b. Heilbronn
Hofonditor Lindenberg.
Bibel, Hr. Fritz, Rfm. Mannheim
Schubach, Hr. W., Gutsbesitzer und Bürgermeister Klein-Niedesheim
Maler Vnk.
Frasch, Hr. Hauptlehrer mit Frau Sem. Mommelshausen
Hub, Hr. Konrad, Hauptlehrer Stetten i. N. Malermstr. Luz.
Grünebaum, Hr. S., Rfm. Frankenthal
Levy, Hr. Leo Saarbrücken
Ranzleirat Maier.
Bauer, Frl. Emilie, Privatiers mit 2 Kindern

- Alice Bauer Karlsruhe
Fiechtner, Hr. Eduard, Schultheiß a. D. Untertürkheim-Stuttgart
Villa Mon Repos. Altschul, Hr. Hugo mit Frau Sem. Frankfurt a. M.
Altschul, Hr. Karl mit Frau
Noll, Frau Karlsruhe
Villa Monte bello. von Bentivegni, Frau Dresden
von Braunschweig, Frau
von Deltinger, Frau Weilburg a. Lahn
von Hühwig, Frau
Fr. Rothacker, Villa Sofie.
Mittelsten-Scheidt, Hr. G., Fabrikant m. Fr. Rdn a. Rh.
Park-Villa. Birl, Hr. Andreas, Fabrikant mit Fr. Sem. Tuttlingen
Kilian, Frau Marie, Rentiere Main
Villa Pauline.
Söbdecker, Hr. Karl, Pfarrerat Mainz-Andneburg
L. Pfeiffer We. Hauptstr. 107.
Krespach, Hr. M. Rottweil a. N.
Chr. Rieginger We. Hauptstr. 88.
Rumberger, Hr. Weingutsbesitzer Badnang
G. Rieginger, Papierhandlg.
Huber, Frau Maria mit Kind Genua Ital.
Ernst Rometsch, Villa Carmen.
Wachter, Frau
Fritz Rometsch, Baddiener.
Martin, Hr. Heinrich, Rfm. Rottweil
Wih. Rothfuß, Glaserstr. Neop
Jakob Sautter, Calmbachstr.
Frante, Hr. J. Heidelberg
Villa Schill. Burtard, Frau Oberursel b. Frankfurt
Mayer, Frau Jakob Bonn a. M.
Luzarus, Frau
Chr. Schmid, Coiffeur.
Hopp, Hr. Jean, Direktor mit Frau Sem. Berlin-Wilmersdorf
Friedr. Schmid, Holzhauser.
Epp, Hr. Fr., Metzgerstr. Stuttgart
M. Schmid, Hauptstr. 84.
Moch, Hr. Leopold, Rfm. Offenburg i. B.
Julius Schneider, Hauptstr. 88.
Rosenbaum, Hr. Ludwig, Rfm. Heidelberg
Villa Treiber. Strauß, Hr. Sigmund, Großhfm. mit Frau Sem. und Sohn Würzburg
Herm. Treiber, Rennbachstr. 220.
Söh, Fr. Luise Cannstet
Rob. Treiber, Rfm.
Baumann, Hr. Bahnverwalter mit Frl. L. Neckargemünd
Stähle, Hr. Privatier Seislingen
Hauptlehrer Beyl.
Mayer, Hr. Hauptlehrer mit Frau Sem. Seislingen a. St.
Villa Viktoria. Lubszynski, Frau S. mit Fam. Berlin-Wilmersdorf
Trost, Hr. Sch., Kgl. Konfistorialrat Speyer a. Rh.

Vergebung von Bauarbeiten

am Mittwoch, den 13. August, vorm. 11 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses:
Maurerarbeiten: Bauliche Verbesserungen im städt. Feuerwehrmagazin im Betrage von zus. 565.- M.
Schlosserarbeiten: Wehrfallungsgefäß am Oberkanal des Turbinenwerks samt Schützenbändern und Gleitschiene, ca. 350 kg zu 31 Pf. zus. 108.50 M.
Pläne, Vorschläge und Bedingungen sind an unterzeichneter Stelle einzusehen.
Stadtbanamt Wildbad. Munk.

Telegramm!

Vin am Mittwoch, den 13. August hier und laufe zu höchsten Preisen alte Gold- und Silberwaren, Brillanten, alte Gebisse u. dergl. Vin zwischen 4-6 Uhr im Gasthaus zur „alten Linde“ (Zimmer Nr. 3); komme auch ins Haus, wenn Adressen dort abgegeben werden.

Stammholz-Verkauf

am Mittwoch, den 13. August 1913, vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad im schriftlichen Aufstreich aus Stadtwald II, Leonhardswald, Abt. 11, Rüdenteich u. 266 St. ficht. u. tann. Langholz, I-VI. Kl., m. zus. 348,69 Fm. 20 " " Sägholz, I-III. Kl., m. zus. 16,43 Fm. 189 " tann. u. foch. Langholz, I-VI. Kl., m. zus. 137,71 Fm. 32 " " Sägholz, I-III. Kl., m. zus. 34,28 Fm. Stadtwald III, Sommerberg und IV, An der Linde. 159 St. tannenes Langholz, I-VI. Kl., mit zus. 128,47 Fm. 32 " " Sägholz, I-III. Kl., mit zus. 34,48 Fm. Stadtwald VI, Regental, Abt. 1, 7, 8, 9, 11. 90 Stk. tannenes Langholz, I-VI. Kl., mit zus. 99,98 Fm. 37 " " Sägholz, I-III. Kl., mit zus. 35,54 Fm. Die verflochtenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in ganzen und zehntelprozenten ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelholzstammholz“ wollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem

Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1913; der Ausschuss ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen. Wildbad, den 4. August 1913. Stadtschultheißenamt: Baehner.

Königliches Kurtheater

Heute abend: Mein alter Herr. Lustspiel in 3 Aufzügen von Franz und Viktor Arnold. Zwei starke

Läuferfchweine

hat zu verkaufen Wwe. Munding.

Eine Wohnung

von 2 Zimmern mit Zubehör hat per sofort oder später zu vermieten. Karl Rothfuß, Schuldiener.

Damenuhr

Eine kleine silberne ging vom Friseur Feld und Jähringer bis zum Hotel verlore. Abzugeben gegen Belohnung bei Rob. Funk, Hauptstraße 109, 2. Stod.

Verloren

vor etwa 8 Tagen ein silbernes Halskettchen mit graviertem Medaillon. Abzugeben gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes. 155

Sanitasbrod

empfiehlt Th. Beckle.

